

Für eine Fusion mit dem Saale-Orla-Kreis und dem Saale-Holzland-Kreis sprechen aus unserer Sicht vor allem die über Generationen gewachsenen Verkehrsverbindungen entlang der Saale sowie die engen strukturellen Verflechtungen in der Planungsregion Ostthüringen, vor allem aber mit dem Saale-Orla-Kreis. Der neue Landkreis könnte von der Dynamik Jenas profitieren und wäre selbst einer der wirtschaftlich potentesten im Freistaat. Kritisch bewerten wir hingegen die Flächengröße sowie die schlechtere demographische Prognose.

Aus Sicht des Kreisverbandes von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Saalfeld-Rudolstadt stecken in beiden vorliegenden Szenarien für unsere Region langfristig Chancen und Risiken. Eine eindeutige Präferenz unserer Mitglieder für eine der beiden Varianten besteht nicht. Wir werden eine Entscheidung in beiden Fällen mittragen und unterstützen, sofern unsere Region durch die Reform strukturell gestärkt wird.

Dazu zählt eine Aufwertung des Städtedreiecks am Saalebogen (Bad Blankenburg/Rudolstadt/Saalfeld) als zentralen Raum, mit der Festschreibung des Kreissitzes in Saalfeld. In unserer politischen Verantwortung vor Ort werden wir uns für eine deutlich intensiviertere Zusammenarbeit der drei Städte einsetzen, damit das Städtedreieck perspektivisch auch als eine starke Kommune in der Region wirksam werden kann.

Weiterhin gilt es, das Theater Rudolstadt in seiner jetzigen Form beständig zu erhalten und weiterzuentwickeln. Das Theater ist für unsere Region identitätsprägend und unverzichtbar. Das haben die beteiligten Städte, der Landkreis und der Freistaat mit den weitsichtigen Theaterverträgen erst kürzlich einhellig unterstrichen.

Bislang ist der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt touristisch in viele Richtungen vernetzt. So gibt es mit dem "Thüringer Meer" und dem Naturpark Schiefergebirge eine enge Zusammenarbeit mit dem Saale-Orla-Kreis. Die Schwarzatalregion dagegen orientiert sich eher in Richtung des Rennsteigs. Wir sehen auch das touristische Potential in Richtung Weimar mit den kulturellen Verbindungen zwischen den ehemaligen Residenzstädten, den Dichturfürsten Goethe und Schiller aber auch den Wirkungsorten der Bauhaus-Ära. Alle diese Potentiale wollen wir weiter ausbauen, unabhängig von der Zuordnung zu einem neuen Landkreis. Dabei verlangen wir eine deutliche Unterstützung von Seiten der Landesregierung.

Alle diese Überlegungen bestärken uns in der Forderung, mit der Umsetzung der Kreisgebietsreform die Region Saalfeld-Rudolstadt in ihrer Attraktivität zu stärken und ihr die im Landesentwicklungsplan festgeschriebene zentrale Funktion für den Südostthüringer Raum zukommen zu lassen. Die Funktions- Verwaltungs- und Gebietsreform birgt unserer Auffassung nach die Chance mit Ausgewogenheit und Weitsicht den Menschen im ländlichen Raum eine echte Entwicklungsperspektive zu geben. Insbesondere die schrumpfenden Regionen bedürfen einer Stärkung und einer größeren Unterstützung von Seiten der Landesregierung. Um die Akzeptanz der Bevölkerung für die Reform zu erhöhen und auf kommunalpolitischer Ebene glaubhaft vertreten zu können, müssen auch nach der Umsetzung der Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform politische Entscheidungen bei den Menschen vor Ort getroffen werden. Daher ist der Erhalt des Kreissitzes in Saalfeld für uns unverzichtbar.

Wir bitten Sie, unsere Stellungnahme in den Entscheidungsfindungsprozess einfließen zu lassen und sind zuversichtlich, dass das Ergebnis der Reform den Menschen in der Region von Nutzen sein wird.

Mit freundlichen Grüßen im Namen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt

Stephanie Erben

Sebastian Heuchel